

Drohne rettet Rehkitze

VR-Bank unterstützt Kauf mit 500-Euro-Spende

Ganacker/Trieching. (red) Bereits Ende 2020 hat sich die Jagdgenossenschaft Ganacker unter Jagdvorsteher Hans Gritsch eine Drohne zur Kitzrettung angeschafft. Vorsitzender Josef Geßl unterstützte im Namen der VR-Bank Landau-Mengkofen diese Anschaffung mit 500 Euro und überzeugte sich nun vor Ort von dem Projekt.

Von Albert Maier kam der Vorschlag zur Anschaffung und er investiert auch die meiste Zeit in die Rettung der Kitze im 1500 Hektar großen Jagdrevier Ganacker. Es stehen noch weitere Jäger und Helfer zur Unterstützung parat. Schon morgens um vier Uhr bzw. bei Tagesanbruch ist der Temperaturunterschied zwischen den Kitzen und der Umgebungsluft am größten. Die Kitze selbst haben eine Temperatur von 25 bis 26 Grad und die Wärmebildkamera kann sie umso besser erfassen, wenn die Luft noch kühl genug ist.

Bei den fünf Einsätzen in diesem Jahr haben die Freiwilligen schon sechs kleinen Rehkitzen das Leben gerettet. Auch das regnerische Wet-

ter hat dazu beigetragen, dass es dieses Jahr gut für die Kleinen lief. Die Setzzeit geht von April bis Juni. Wegen des Regens wurden viele Wiesen in diesem Jahr aber erst im Juli gemäht. Als Setzzeit bezeichnet man den Zeitraum, in dem die Rehkitze geboren werden.

Die Ricke hält sich von Anfang an nur sehr kurze Zeit bei ihrem jungen Rehkitz auf. Nach dem Säugen verlässt die Rehmutter ihr Kitz zum Schutz vor Feinden. Denn die jungen Kitze können von Feinden, die nach dem Geruch gehen, nicht aufgefunden werden, weil diese kaum einen Geruch haben.

Die Kleinen liegen also oft allein im Feld oder in der Wiese, während sich ihre Mutter in der Umgebung aufhält. Das Problem: Die Kleinen ducken sich nicht und laufen nicht weg, wenn Gefahr in ihren ersten Lebenstagen droht. Der Fluchtkinstinkt setzt erst später ein. Dafür gibt es Albert Maier und seine Helfer, die morgens die Felder absuchen. Meist wird die Drohne im Vorfeld über GPS programmiert, damit auch jeder Winkel des Feldes genau erfasst wird. Die Drohne selbst

kann bis zu 70 km/h fliegen – im Einsatz aber fliegt sie mit acht bis zehn km/h über den Acker. Die Akkulaufzeit beträgt vier mal 22 Minuten. In dieser Zeit sollte die Suche abgeschlossen sein. Wird dann ein Kitz ausgemacht, fassen es die Helfer mit Grasbüscheln an, legen es vorsichtig in einen Wäschekorb und bringen es an den sicheren Rand des Feldes. Meist sehen Albert Maier und die Helfer dann schon die Mutter der Kleinen, die die Sache skeptisch beobachtet. Ist die Mäharbeit abgeschlossen, wird das Kitz wieder in das Feld gelegt und die Mutter kommt und kümmert sich um das Kleine.

Josef Geßl von der VR-Bank betont, dass man die Anschaffung der Drohne gerne unterstützt habe. Außerdem möchte Albert Maier noch dazu aufrufen, sich zu melden, wenn jemand bei der Kitzsuche helfen möchte. Interessierte melden sich bei Albert Maier. Sein Dank geht auch an Margit Plendl vom ComputerService Plendl, die die umfangreiche Kaufberatung und die Schulungen im Umgang mit der Drohne durchgeführt hat.



Jagdvorsteher Hans Gritsch (von links), Albert Maier, Margit Plendl bei der Spendenübergabe.

Foto: VR-Bank